

# 39264 Gehrden (ABI)

[~7 km nw Zerbst; UTM: U32 702 5766]

Gehrden war einst eine slawische Siedlung. Der heutige Ortsname ist allerdings nicht slawischen Ursprungs, sondern wird von Einwanderern aus Gehrden in der Nähe von Hannover mitgebracht worden sein. Erstmals erwähnt wurde Gehrden in einer Urkunde des Klosters Berge im Jahre 1234.

Die Schrecken des 30jährigen Krieges machten auch vor Gehrden nicht halt, sodass es im Jahre 1640 nur noch 9 Einwohnern hatte.

1789 berichtet das Kirchenbuch: „Am 13. Dezember wurde auf dem Grenzstück gegen den Pfuhl am Schorschen und Güterglückschen Felde ein Mensch tot aufgefunden. Sein Rücken war ganz zerschlagen, sein Kopf hatte sechzehn Wunden und sein Schädel war mit einem Stein zerschmettert. Er war gut gekleidet und mochte 30 Jahre alt sein. Wer und woher er war und wer seine Mörder waren, ist nicht bekannt geworden.“ Vielleicht hatte hier das Leben eines, vor der Revolution geflohenen, französischen Adligen sein Ende gefunden.

Um 1840 wurde die Bahnstrecke Magdeburg–Leipzig gebaut. Infolge dieser Großbaustelle ließen sich in Gehrden eine Reihe polnischer Bahnarbeiter und Landwirte nieder. Die Einwohnerzahl stieg von 207 im Jahre 1837 auf 300. Heute sind es wieder etwa soviel wie 1837.

## Evangelische Dorfkirche

Die evangelische Dorfkirche, ein denkmalgeschütztes Bauwerk, wurde um 1200 als St.Nicolai, später St.Johannis bezeichnet. Hierbei handelt es sich um ein einschiffigen, spätromanischen Feldsteinbau mit Schiff, Chor und Apsis. Der Turm wurde in frühgotischer Zeit erhöht. Tür und Fenster besitzen die fast ursprünglichen Rundbögen. Am Eingang steht ein kelchförmiger, achteckiger Taufstein aus Sandstein mit Reliefdarstellungen der vita Jesu. Aussensanierung 1991/92.

Gehrden 1996

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Flötz, Güterglück, Lübs.

